

Kurzanzeigen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins
Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerdeutsch

Vierteljahrsdruck des Bundes Schwyzertütsch 1986/IV

Biblische Bücher zürichdeutsch

An zürichdeutschen Bibelübersetzungen liegen heute vor: Ausgewählte Psalmen, übertragen von Werner Morf (1942); die Evangelien nach Matthäus (1986), Markus (1984) und Lukas (1985), übertragen von Emil Weber; das Johannes-Evangelium in der Übersetzung von Josua Boesch (1986), alle vier in der plakatblauen Reihe des Jordanverlags; nochmals das Matthäusevangelium in der Fassung von Viktor Schobinger (1986, im Selbstverlag) und – vom gleichen Übersetzer – der Prediger Salomo (1985, Jordan). Paul Kamer hat in der Nummer 1985/I dieses Blattes die «durchwegs gefreute Übertragung» des Markus ausführlich und grundsätzlich besprochen. Sein Urteil, es handle sich um eine «unaufdringliche, aber eindringliche» Übersetzung, gilt auch für die neuen beiden Bändchen Webers; ich füge hier lediglich einige Bemerkungen bei, die ich mir als Züribieter (aus der gleichen Generation wie Weber) an den Rand geschrieben habe.

Da ist die «tun»-Umschreibung, wo wir angehalten worden sind, das Verb allein zu brauchen: *Tüend uf en lose/das me gaar nöd hüüraate tuet*; da sind Formen des Adjektivs und des Substantivs, die sonst nur in der jüngeren Generation üblich sind: *sis häiligi Verspräche/Gschichtene verzele/d Diebe*; da sind, meistens im Bestreben, die Zeitenregelung des Urtextes zu übernehmen,

zahlreiche Futurformen, die im Dialekt stören; da ist die dem Schriftdeutschen angegliche Abfolge von Infinitiv und Modalverb *rüere laa/läbe wottscht* – aber Weber hält solche Merkmale seines Dialekts folgerichtig durch, so dass man sie ihm ohne

weiteres zubilligt. Die Mundart-schreibung ist einfach und zweckmässig, in den neueren beiden Evangelien noch konsequenter als im Markus. Nur wo offene und geschlossene e-Laute nebeneinandertreten (*eergere/eerscht*) stockt man bisweilen; Boesch

Kurzanzeigen

«Dieth» wieder da!

Vor fast fünfzig Jahren hat Professor Eugen Dieth (Universität Zürich) in der Broschüre «Schwyzertütschi Dialäktschrift» einen Leitfaden für eine einheitliche Schreibweise aller Dialekte, wie sie von einer Schriftkommission beraten worden war, veröffentlicht. Diese Richtlinien sind in der Praxis längst bewährt, doch war die Broschüre seit langem nicht mehr erhältlich. Nun liegt eine zweite, überarbeitete Auflage vor, redigiert von Dr. Christian Schmid-Cadalbert, Assistent an der Universität Basel und Mitarbeiter am «Sprachatlas der deutschen Schweiz». Die auf 64 Seiten erweiterte Broschüre ist der erste Band der neuen Reihe «Lebendige Mundart», welche Robert Schläpfer (Professor an der Universität Basel) und Christian Schmid im Verlag Sauerländer in Aarau herausgeben – eine Reihe, die das Gegenstück zu den wissenschaftlichen Bänden der Reihe «Sprachlandschaft» bildet.

Die erneuerte «Schwyzertütschi

Dialäktschrift», die im Buchhandel Fr.18.– kostet, sei jedem Mundartschreiber zum Studium sehr empfohlen. R. Trüb

Neu: Badener Wörterbuch

Nach 16jähriger Arbeit ist das «Mundartwörterbuch der Landschaft Baden im Aargau – nach Sachgruppen» von Heinrich Meng mit 312 Druckseiten soeben fertig geworden und im Baden-Verlag in Baden erschienen. Der Band ist die Nummer 10 in der Reihe der «Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen», betreut vom Bund Schwyzertütsch, und bürgt daher für Qualität. Im Unterschied zu gewöhnlichen alphabetischen Wörterbüchern bietet dieses Buch den einheimischen Wortschatz in bestimmten Sachgruppen (z.B. Essen, Trinken, Kleidung, Haus) und von Begriffen der Hochsprache her; dazu erschliesst ein alphabetisches Register der Mundartwörter den Zugang in den Hauptteil von der Badener Mundart aus. Preis im Buchhandel: Fr.40.– R. Trüb